

Politik-Prominenz im Geiseltal: Zentralwerkstatt „Pfännerhall“ und Sporthallen-Übergabe

Der Sport gehört zum Ort

Symbolische Schlüsselübergabe in der Harry-Kaßler-Sporthalle Frankleben von der Stadt Braunsbedra an den Sportverein

Braunsbedra/Frankleben (red/rp). Getreu diesem Motto errichtete die Stadt Braunsbedra mit Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt den Ersatzneubau einer Zweifeld-Sporthalle als Domizil des SV Friesen Frankleben. Das 3,4 Millionen Euro teure Bauwerk, das zu 50 Prozent vom Land gefördert wurde, steht kurz vor der Nutzungsfreigabe. Zur symbolischen Schlüsselübergabe an den Verein fand sich am vergangenen Samstag hoher Besuch ein. Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, ließ es sich nicht nehmen, nach Frankleben zu kommen und er brachte seinen Amtskollegen aus Nordrhein-Westfalen, den CDU-Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten der CDU, Armin Laschet, mit.

Im Beisein des Landrates des Saalekreises, Hartmut Handshak, des Stadtratsvorsitzenden der Stadt Braunsbedra, Sven Czekalla, des Ortsbürgermeisters von Frankleben, Günter Küster und der Präsidentin des Kreissportbundes Saalekreis, Angela Heimbach, konnte der Vorsitzenden des SV Friesen Frankleben, Jürgen Pohle, den symbolischen Schlüssel für die neue Sportanlage von Braunsbedra Bürgermeister Steffen Schmitz in Empfang nehmen. Nach Abschluss letzter Restarbeiten kann in Kürze nach 6-jähriger Unterbrechung in Frankleben wieder Sport getrieben, insbesondere Handball gespielt, werden.

„Der Sport verbindet die Gesellschaft und ist eine wichtige Voraussetzung für einen lebenswerten ländlichen Raum. Den Sport vor Ort zu halten, ist eine Aufgabe, der sich das Land Sachsen-Anhalt gern stellt. Wir unterstützen unsere aktiven Kommunen bei der Schaffung der dazu notwendigen Voraussetzungen. Dem SV Friesen Frankleben gratuliere ich zu dieser schönen Heimstätte und wünsche ihm viele sportliche Erfolge“, so Ministerpräsident Reiner Haseloff.

Braunsbedra Bürgermeister Steffen Schmitz äußerte: „Dass wir in Frankleben eine solche Halle bauen und so dieser Handballhochburg ein neues Heim schaffen konnten, ist eine große Leistung, und er neben der lokalen Politik, dem Sport, auch unser Land mitgewirkt haben. Es ist wichtig, die kleinen Orte nicht zu vergessen und auch hier die Voraussetzungen des Zusammenlebens der Menschen zu erhalten. Dafür ist der Sport unabdingbar.“
Braunsbedra Stadtratsvorsit-



Symbolische Schlüsselübergabe durch den Bauherrn, die Stadt Braunsbedra, an den Vorsitzenden des Sportvereins Friesen Frankleben, Jürgen Pohle.
Fotos: Ralf Penske

zender Sven Czekalla hob hervor: „Der Erhalt der Lebensqualität, besonders in den kleinen Orten, ist eine Antriebsfeder der Politik der Stadt Braunsbedra. Wenn wir uns als attraktiver Wohnstandort etablieren können, ist das eine gute Basis, den Strukturwandel zu meistern und die gesellschaftlichen Wunden, die unsere Region in den vergangenen Jahrzehnten erleiden musste, zu heilen.“

Der vereinsvorsitzende des SV Friesen Frankleben nahm den Schlüssel freudig entgegen. „Wir sind dankbar und glücklich über diese neue Halle. Unsere Mitglieder mussten in den vergangenen Jahren viel aufopfern, um ihren Sport nachgehen zu können. Umso mehr freuen sich alle darauf, dass die Vereinsgeschichte in Frankleben nach mehr als 130 Jahren weitergeschrieben werden kann und die Handballtradition weiterlebt.“

Hintergrund:

Frankleben ist seit dem Jahr 2004 Ortsteil der Stadt Braunsbedra. Im Jahr 2015 wurden Setzungen im Dach der Harry-Kaßler-Sporthalle festgestellt. Daraufhin musste die Halle gesperrt werden. Eine Reparatur war aus statischen Gründen nicht möglich, so dass deren Abriss und nach der Bewilligung der Förderung von 50 Prozent durch das Land Sachsen-Anhalt der Neubau erfolgte.

Der SV Friesen Frankleben ist ein Mehrsparten-Sportverein, der insbesondere mit mehreren Mannschaften, auch im Kinder- und Jugendbereich, Handball, Fußball, Kegeln und Gymnastik anbietet. Der Verein hat mehr als 300 Mitglieder.

Strukturwandel im Blick

Vor dem sportlichen Termin war die CDU-Politprominenz zu einer Veranstaltung in der Zentralwerkstatt „Pfännerhall“ Braunsbedra.

Dort betonte der Ministerpräsident aus Nordrhein-Westfalen und Kanzlerkandidat der Union vor rund 50 Pressevertretern aus dem In- und Ausland, dass „das mitteldeutsche Revier ebenso den einen Strukturwandel zu bewältigen hat, wie die Kohleregion meinem Heimatland.“ Der Kanzlerkandidat betonte dabei sein Interesse am Osten und die Parallelen der bevorstehenden Herausforderungen in den Kohleregionen.

Der Geschäftsführer der „Pfännerhall“, Roland Karge, führte die Gäste durch die Ausstellung und gab Erläuterungen zur Geschichte des Bergbaus

im Geiseltal. Die Zentralwerkstatt Pfännerhall ist ein einzigartiges Industriedenkmal im Herzen Mitteldeutschlands.

Erbaut wurde sie in den 1920er-Jahren als mechanische Werkstatt für die Bergbauindustrie. Heute beherbergt das Haus einzigartige Ausstellungen zu vielen verschiedenen Themen und Interessengebieten, wie z. B. die faszinierende Ausstellung „Fundort Pfännerhall“ mit dem lebensgroßen Wald-Elefanten.

Vor 220 000 Jahre lebte das Tier in der Region an einem Seeufer. Im April des Jahres 1953 stießen die Arbeiter des



Armin Laschet und Reiner Haseloff signieren Handbälle.



Statement der beiden Ministerpräsidenten zu ihrem Besuch im Geiseltal.



Rundgang durch den Museumsbereich in der Zentralwerkstatt „Pfännerhall“.

Braunkohletagebaus bei Braunsbedra während ihrer Abbauarbeiten auf eine Ansammlung großer Knochen. Ein Sensationsfund! Im Jahr 2010 wurde das mehr als vier Meter hohe Modell des Waldelefanten nach original Knochenfunden von Prof. Dr. Mania (Friedrich-Schiller-Universität Jena) nachgebildet und diente den beiden Ministerpräsidenten am vergangenen Samstag als lohnendes Fotomotiv.

Zum Abschluss seines Besuchs in Braunsbedra bekam Armin Laschet vom CDU-Kreisvorsitzenden Michael Hayn eine Weinstockpatenschaft für den Geiseltals-Weinberg „Goldener Steiger“ von Winzer Lars Reifert überreicht.